

Online-Supplement

Ausdifferenzierung und Konsolidierung

**Forschungs- und Entwicklungsplan
der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg
für das Jahr 2023**

**Online-Supplement:
Projekte des Forschungs- und Entwicklungsplans**

Hrsg. von Gabriele Klewin^{1,*}, Martin Heinrich & Cornelia Stiller

Die vorliegenden Darstellungen der Forschungs- und Entwicklungsprojekte wurden durch die Mitarbeiter*innen der Projekte im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg erstellt. Sie werden hier dauerhaft dokumentiert, um sie auch bei wechselnden Darstellungen auf der Website der Einrichtung für das Jahr 2023 gesichert zu haben. Weiterführende Informationen zu den Forschungs- und Entwicklungsprojekten sind den dort genannten Publikationen zu entnehmen.

¹ *Universität Bielefeld, Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg*

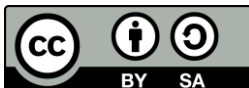
** Kontakt: Universität Bielefeld,
Wissenschaftliche Einrichtung Oberstufen-Kolleg,
Universitätsstr. 23,
33615 Bielefeld
gabriele.klewin@uni-bielefeld.de*

Zitationshinweis:

Klewin, G. & Heinrich, M. (2023). Ausdifferenzierung und Konsolidierung. Forschungs- und Entwicklungsplan der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg für das Jahr 2023 [Online-Supplement: Klewin, G., Heinrich, M. & Stiller, C. (Hrsg.). Projekte des Forschungs- und Entwicklungsplans]. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 6, 79–103. https://doi.org/10.11576/we_os-6929

Online verfügbar: 22.12.2023

ISSN: 2627-4450



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

Klassische Forschungs- und Entwicklungsprojekte

„Oberstufe im Spiegel von Lern- und Bildungsgangreflexionen“ (Bildungsgang)

Am Ende ihres fünften Ausbildungssemesters absolvieren die Kollegiat*innen des Oberstufen-Kollegs ein obligatorisches Kolloquium, in dessen Rahmen u.a. eine schriftliche Reflexion des individuellen Bildungsgangs in der Oberstufe vorzulegen ist. Dieser umfangreiche, bisher noch nicht systematisch erfasste Dokumentenpool soll im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts „Oberstufe im Spiegel von Lern- und Bildungsgangreflexionen“ gesichtet, ausgewertet und für die Weiterentwicklung des Oberstufen-Kollegs nutzbar gemacht werden. Das Potenzial des Materials liegt insbesondere darin, dass Oberstufe hier konsequent aus Sicht der Lernenden betrachtet und beschrieben wird. Der Spiegel, den uns die Kollegiat*innen vorhalten, soll nicht nur genutzt werden, um ganz allgemein einen anregungsreichen Blick auf die Wahrnehmung von hilfreichen Bedingungen, Anforderungen, Angeboten, Interventionen für ein oberstufengemäßes Lernen zu bekommen, sondern auch um im Konkreten zu sehen, was an unserem Handeln als Schule als wie fruchtbar oder hinderlich wahrgenommen wird. Der Blick auf die besondere Perspektive der Lernenden und der wohl einzigartige Materialpool dürften vielversprechend auch für einen Anschluss an den erziehungswissenschaftlichen Diskurs zur Oberstufe sein.

Spin-off „Bildungsgang und Corona“

Bei dem Projekt „Bildungsgang und Corona“ handelt es sich um ein Spin-Off des Forschungs- und Entwicklungsprojektes „Oberstufe im Spiegel von Lern- und Bildungsgangreflexionen“. Am Ende ihres fünften Ausbildungssemesters absolvieren Kollegiat*innen des Oberstufen-Kollegs ein obligatorisches Kolloquium, in dessen Rahmen u.a. eine schriftliche Reflexion des individuellen Bildungsgangs in der Oberstufe vorzulegen ist. Obwohl es sich um eine vorstrukturierte und anlassbezogene oder auch eine „veranlasste“ Reflexion (Häcker, 2017) handelt, setzen die Kollegiat*innen in der Regel eigene inhaltliche Akzente, indem sie auf einzelne Punkte besonders intensiv eingehen, andere nur kurz streifen oder Ereignisse thematisieren, die sich nicht unmittelbar aus dem Fragenkatalog ergeben. Dazu gehören punktuell auch Erfahrungen mit persönlichen und schulischen Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Aussagen der Kollegiat*innen sind inhaltlich sehr vielfältig und beziehen sich auf Aspekte wie

- die Auswirkungen des Distanzunterrichts auf Kurse, Projekte und Exkursionen;
- den individuellen Lernfortschritt und die Gestaltung individueller Lernprozesse;
- die Beziehungen zu Lehrenden, Tutor*innen und Mitkollegiat*innen;
- den emotionalen und motivationalen Umgang mit den Lockdown-Phasen.

Da solche spezifischen Erfahrungen im Projekt „Oberstufe im Spiegel von Lern- und Bildungsgangreflexionen“ absehbar eher am Rande bearbeitet werden, wurde das Spin-off-Projekt „Bildungsgang und Corona“ eingerichtet, das den besonderen Aspekt des Corona-Einflusses und die Kollegiat*innenperspektive auf die Pandemiezeit in den Fokus stellt.

Literatur

Häcker, T. (2017) Grundlagen und Implikationen der Forderung nach Förderung von Reflexivität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In C. Berndt, T. Häcker & T. Leonhard (Hrsg.), *Reflexive Lehrerbildung revisited. Traditionen – Zugänge – Perspektiven* (S. 21–45). Klinkhardt.

„Wortgewand(t): sich Sprache aneignen, schreibend lernen, Diskurse mitgestalten“

Wie lassen sich die Bedürfnisse einer sprachlich und kulturell vielfältigen Gesellschaft mit den Zielen der Oberstufe zusammenbringen? Die Mitarbeiterinnen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts (FEPs) „Wortgewand(t)“ gehen dieser Frage nach und setzen bei der Sprache an, weil diese als Medium des Denkens und der Kommunikation der Schlüssel zur Bewusstwerdung seiner selbst und der Welt sowie zur Verständigung mit anderen ist.

Wie schon im Vorgängerprojekt IntegrO soll den neu zugewanderten Kollegiat*innen der gestreckten Eingangsphase am Oberstufen-Kolleg, die sich noch im Zweitspracherwerb Deutsch befinden, auch im Projekt „Wortgewand(t)“ unsere besondere Aufmerksamkeit gelten. Um diese Jugendlichen gut dabei unterstützen zu können, *sich Sprache anzueignen*, wird die Ausarbeitung eines *Basiscurriculums Deutsch als Zweitsprache (DaZ)* für die gestreckte Eingangsphase weiter vorangetrieben.

Die Bemühungen um eine *Stärkung des Schreibens* in der Oberstufe werden ebenfalls fortgesetzt. Bereits im August 2019 wurde in Kooperation mit dem „Kompetenzteam (KT) Bielefeld“ ein schulübergreifendes Netzwerk zum Schreiben im Fachunterricht der Oberstufe gegründet, dessen Aktivitäten am Oberstufen-Kolleg im Teil-Projekt NeSFu zusammenlaufen. Für dieses Netzwerk wurde eine Professionalisierungsreihe konzipiert und durchgeführt. Im November 2022 fand ein Fachtag zum Schreiben im Fachunterricht der Oberstufe statt, der ebenfalls gemeinsam mit dem KT organisiert wurde. Es wurde eine Website aufgebaut, auf der Schreibaufgaben mit didaktischen Hintergrundinformationen veröffentlicht werden können (<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/erziehungswissenschaft/weos/hps/nesfu/index.xml>). Um die Entwicklung von Konzepten wissenschaftspropädeutischen Schreibens voranzutreiben, wird ein Beratungsangebot zur Facharbeit weiterentwickelt. Ferner werden innovative Textformen (materialgestütztes Schreiben, Diskurs- bzw. Kontroversenreferat) in einem fächerübergreifenden Profil am Oberstufen-Kolleg situiert und erprobt.

Neben diesen Aktivitäten zur Sprachbildung ist es notwendig, die Qualität von *Sprache als Instrument der Reflexion und Mitgestaltung* für Oberstufenschüler*innen erfahrbar zu machen. Mit dem Teil-FEP PhiREM (siehe unten) soll ein Raum geöffnet werden, in dem die Kollegiat*innen über die zumeist unbewussten Normalitäts- und Zugehörigkeitskategorien reflektieren und Erkenntnisse generieren. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit philosophischen Texten und in einem partizipativen Forschungsprojekt zu Zukunftsvorstellungen. Das Ziel ist ein Empowerment insbesondere von Jugendlichen, die als nicht zur Dominanzgesellschaft zugehörig gesehen werden.

„Verlaufs- und Absolvent*innenstudie am Oberstufenkolleg“ (VAmOS)

Die „Verlaufs- und Absolventenstudie am Oberstufen-Kolleg“ dient als Instrument der schulinternen Evaluation und Qualitätssicherung und soll einen Beitrag zur Reflexion und (Weiter-)Entwicklung der pädagogischen Praxis am Oberstufen-Kolleg leisten. Im Rahmen der Studie werden nicht nur die Ausbildungsverläufe einer stark heterogenen, teilweise (biographisch) belasteten Schüler*innenschaft untersucht. Vielmehr verfolgt die Studie das Ziel, theoretisch und empirisch gestütztes Wissen über individuelle und institutionelle Bedingungen des Ausbildungserfolges und Scheiterns am Oberstufen-Kolleg zu gewinnen und zur weiteren Schulentwicklung zu nutzen.

Die auf Dauer gestellte Verlaufs- und Absolventenstudie am Oberstufen-Kolleg schafft einen organisatorischen Rahmen für quantitative Befragungen der Kollegiat*innen, der Raum für zeitlich begrenzte, variierende Evaluationsschwerpunkte und Fragestellungen aus den Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie zu Themen der Schulentwicklung lässt. Dies wurde im FEP-Zeitraum 2012 bis 2014 mit der Evaluation der

Profile mit Bezug zum SE-Schwerpunkt „Unterrichtsentwicklung und Förderung fächerübergreifender Kompetenzen in den fächerübergreifenden Grundkursen der Hauptphase“ (Hahn & Obbelode, 2014, S. 87) und im anschließenden Zeitraum von 2015 bis 2016 mit einer qualitativen Untersuchung zu Konzepten von Selbstständigkeit in der Eingangsphase mit Bezug zum SE-Schwerpunkt „Unterrichtsentwicklung in der Eingangsphase unter Berücksichtigung der 34-Stunden-Woche“ (Hahn & Obbelode, 2014, S. 90) realisiert. In diesem Kontext ist ein Themenheft der Zeitschrift *PraxisForschung-Lehrer*innenBildung* entstanden (Hahn et al., 2021). Aktuell liegt der Fokus im FEP auf der Etablierung der Absolvent*innenbefragung und der grundlegenden Überarbeitung und Reduzierung der Fragebögen. Der FEP VAmOS kooperiert mit unterschiedlichen Forschungs- und Entwicklungs- sowie Koordinierungs- und Arbeitsgruppen des Oberstufen-Kollegs, stellt in diesem Zusammenhang Auswertungen und Daten zur Verfügung und leistet überdies Beratung und Unterstützung bei quantitativen Forschungsvorhaben. In den Jahren 2016 bis 2018 hat die Forschungsgruppe der Verlaufs- und Absolvent*innenstudie zudem über den Kreis Unna mit einer Reihe von Schulen kooperiert. In diesem Zusammenhang wurden im Jahr 2017 Befragungen von Schüler*innen kurz vor den Abiturprüfungen in neun Schulen realisiert, sodass Vergleichsdaten insbesondere zu dem Bereich der Studien- und Berufsorientierung sowie zum wissenschaftspropädeutischen Kompetenzerwerb angehender Abiturient*innen vorliegen. Diese Kooperation wird gemeinsam mit der Wissenschaftlichen Einrichtung Laborschule (WE LS) in den Schuljahren 2022/23 und 2023/24 durch weitere Erhebungen fortgeführt. Ebenfalls zusammen mit der WE LS wurde im Rahmen einer Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen (PrEval-Projekt, Prof. H.-J. Abs und M. Kindlinger) im Herbst 2023 eine Pilotierungsstudie zu „digital citizenship literacy“ durchgeführt.

Literatur

- Hahn, S. & Obbelode, J. (2014). *Schulentwicklung am Oberstufen-Kolleg. Der Schulentwicklungsplan für die Jahre 2012 bis 2020*. Klinkhardt.
- Hahn, S., Volkwein, K., Brondies, J., Kemper, A., Kuhnen, S.U., Olejnik, A., Sagasser, H.-J. & Stiller, C. (2021). Selbstständigkeit als pädagogischer Horizont der Oberstufe: Eine qualitative Untersuchung zum Verständnis von Selbstständigkeit in der pädagogischen Praxis der Eingangsphase am Oberstufen-Kolleg. *PFLB – PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 3 (4), 1–145. <https://doi.org/10.11576/pflb-4097>

„Fortbildung durch das Oberstufen-Kolleg“

Das Projekt „Fortbildung durch das Oberstufen-Kolleg“ unterstützt und systematisiert den externen Transfer von Ergebnissen der Oberstufen-Kolleg-spezifischen Praxisforschung und leistet einen Beitrag zur Weiterentwicklung von Fortbildungen im Allgemeinen. Grundlage der Arbeit der Projektgruppe bilden Forschungsergebnisse zur Wirksamkeit von Fortbildungen sowie eigene Forschungen zu Fortbildungen, die durch Lehrende des Oberstufen-Kollegs bereits aktuell durchgeführt werden. Darauf aufbauend ist es das Ziel der Projektgruppe, ein OS-spezifisches Fortbildungskonzept inkl. Qualifizierungsstruktur für Fortbildner*innen, das in einer Anforstungsphase durch die FEP-Gruppe entwickelt wurde, auf seine Umsetzbarkeit hin zu überprüfen. Da das OS-spezifische Fortbildungskonzept mit seiner Begleitstruktur wesentliche Desiderate aktueller Fortbildungen aufgreift und konzeptuell diesen zu begegnen versucht, können die Ergebnisse der Evaluation der Konzeptumsetzungen wichtige Erkenntnisse für die künftige Gestaltung von Fortbildungen im Allgemeinen über das Oberstufen-Kolleg hinausgehend bieten.

Entwicklungsprojekt

„Digitale Unterrichts- und Personalentwicklung am Oberstufen-Kolleg“

Das Projekt bearbeitet einen Teil des Entwicklungsbedarfs, den das Oberstufen-Kolleg wie viele andere Schulen ebenfalls im Bereich Digitalisierung auf den Ebenen der Personal- und Unterrichtsentwicklung hat. Als dezidiertes Entwicklungsprojekt hat es zwei Schwerpunkte. Zum einen sollen (insbesondere schulintern) gelingende Fortbildungsstrukturen entwickelt, erprobt und im kleinen Rahmen evaluiert werden. Zum anderen sollen entscheidende Schritte unternommen werden, um die Digitalisierung in der Eingangsphase des Oberstufen-Kollegs curricular zu stärken. Dazu sind zwei Unterschwerpunkte vorgesehen. In (möglichst) allen Basiskursen soll der Einsatz von *Logineo LMS* mit Erweiterung von weiteren digitalen Elementen entwickelt, erprobt und evaluiert werden. Unter digitalen Elementen verstehen wir beispielsweise den Einsatz digitaler Tools, die Anpassung fachlicher Unterrichtsinhalte vor dem Hintergrund der digitalen Transformation sowie die Förderung der Medienkompetenz und -bildung (zum Begriff der Medienkompetenz vgl. Baacke, 1996; zum Begriff der Medienbildung vgl. Jörissen & Marotzki, 2009). Um die Medienkompetenz der Kollegiat*innen konzentriert über die Fachgrenzen hinweg zu fördern, sollen die Curricula stärker verzahnt werden sowie – dies ist der zweite Unterpunkt – unterstützende individuelle Lernangebote (z.B. digitale Kick-off-Tage) außerhalb der Basiskursstrukturen entwickelt und erprobt werden. Mit diesen beiden Zielen verbunden ist außerdem die Überlegung, dass im Rahmen des Projekts relevante Aspekte für die Aktualisierung des Medienkonzepts des Oberstufen-Kollegs herausgearbeitet und mit den Ergebnissen anderer digitalisierungsbezogener FEPs verknüpft werden können.

Literatur

- Baacke, D. (1996). Medienkompetenz – Begrifflichkeit und sozialer Wandel. In A. v. Rein (Hrsg.), *Medienkompetenz als Schlüsselbegriff. Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung* (S. 112–124). Klinkhardt.
- Jörissen, B. & Marotzki, W. (2009). *Medienbildung*. Klinkhardt utb.

Kooperationsprojekte, Materialwerkstätten, Transferprojekte

„Inklusionssensible Materialien für den lateinischen Fremdsprachenunterricht“

Das Projekt knüpft an die bereits an der Universität Bielefeld bestehende Teilmaßnahme 20 „Inklusionssensible Fremdsprachendidaktiken“ des Gesamtprojekts BiProfessional an. Sie ist dort dem Teilprojekt 5 „Fort- und Weiterbildung für die inklusive Schule – Schwerpunkt 2. & 3. Phase“ zugeordnet. Mit diesem Projekt soll vor allem das in der Schulpraxis vorzufindende Problem der Passung von zielgleichem Unterricht in der gymnasialen Oberstufe, die nicht zuletzt den zentralen Abiturvorgaben unterliegt, und der Forderung, inklusiven Ansprüchen gerecht zu werden, begegnet werden (vgl. Herzig & Sauer, 2021, S. 189). Für das Fach Latein im Besonderen liegt kein Material vor, das im Kontext vom Lektüreunterricht, der in der gymnasialen Oberstufe den Kern dieses Faches ausmacht, entsprechend – empirisch belegt – zur Fortbildung bereitstünde. Das Problem äußert sich darin, dass auf dem Weg, die notwendigen Kompetenzen (wie z.B. die Interpretation eines philosophischen Textes oder eines Gedichts) zu erlangen, oft Lernbarrieren im Wege stehen. Dies können Sprachbarrieren sein – insbesondere am Oberstufen-Kolleg, dem viele Schüler*innen mit jüngerer Fluchterfahrung und damit einhergehend Schwierigkeiten in der Beherrschung der konzeptionellen Schriftlichkeit angehören (vgl. Große, 2014, S. 14ff.); dies können aber auch Barrieren in der Empathie sein, die es erschweren, mehrdeutige Texte sinngemäß zu erfassen – so i.d.R. zutreffend auf Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung (vgl. Jesper, 2018, S. 217; vgl. Jesper, 2016, passim). Beide Arten von Lernbarrieren wie auch viele andere sind so nicht nur am Oberstufen-Kolleg, sondern auch über dieses hinausgehend im Schulalltag der gymnasialen Oberstufen anzutreffen. Somit soll aus der Begegnung mit einem Problem der schulspezifischen Praxis eine ebenso für den externen Transfer lohnenswerte Materialerstellung wissenschaftlich fundiert erarbeitet und für Fortbildungszwecke zur Verfügung gestellt werden.

Literatur

- Große, M. (2014). Deutsch als Zweitsprache – Eine Einführung. In S. Kipf (Hrsg.), *Integration durch Sprache. Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache lernen Latein* (S. 7–21). C.C. Buchner.
- Herzig, N. & Sauer, J. (2021). Differenzierung und Reflexion im inklusiven Lateinunterricht. In M. Braksiek, K. Golus, B. Gröben, M. Heinrich, P. Schildhauer & L. Streblov (Hrsg.), *Schulische Inklusion als Phänomen – Phänomene schulischer Inklusion* (S. 189–216). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-34178-7_9
- Jesper, U. (2016). *Inklusiver Lateinunterricht. Ein methodisch-didaktischer Leitfaden zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung*. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein.
- Jesper, U. (2018). Inklusiver Lateinunterricht. In M. Korn (Hrsg.), *Latein Methodik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II* (S. 213–224). Cornelsen.

Materialwerkstatt „Aufforstungsprojekte als Bürger*innenwissenschaft in der Oberstufe im Kontext ‚Bildung für Nachhaltige Entwicklung‘“ (AProBOS BNE)

Es sollen Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Oberstufe entwickelt und erprobt werden, mit denen Schüler*innen exemplarisch an Aufforstungsprojekten und einer hiermit verbundenen Erkenntnisgewinnung teilhaben können. Die Teilschritte der langfristigen und sehr komplexen Planung, Durchführung, Dokumentation

und Auswertung eigener Aufforstungen sind nur idealtypisch sukzessive abzarbeiten und insgesamt sehr zeitaufwändig. Eine Materialentwicklung und -erprobung erfolgt daher immer anhand aktueller Möglichkeiten und Notwendigkeiten (z.B. Jahreszeiten, Kursgruppen, Projektkonzeptionen, Personalkapazitäten). Im Rahmen unseres Citizen Science-Ansatzes zur Planung, Durchführung, Auswertung und Dokumentation von konkreten, standortspezifischen Aufforstungsprojekten in enger Kooperation mit Waldbesitzer*innen und Forstaufsicht, die in den sogenannten „Waldpartnerschaften“ eine organisatorische Vernetzung eingehen, sollen Schüler*innen Möglichkeiten erhalten, in einen gesellschaftlich-politisch relevanten Erkenntnisprozess eingebunden zu werden und das Erkenntnisinteresse der beteiligten Personen regelmäßig zu erleben.

„Forschendes Lernen in der Oberstufe“

Die Materialwerkstatt schließt sich an den dann abgeschlossenen FEP FLidO („Forschendes Lernen in der Oberstufe“) an, in dem verschiedene Kurskonzepte Forschenden Lernens (FL) entwickelt und evaluiert wurden. Leitfrage war dabei, wie FL im Unterricht gelingen kann. Schwerpunkt der Evaluation waren Fragen der Gelingensbedingungen von FL, Chancen und Grenzen bei der Umsetzung FLs in verschiedenen Unterrichtskonzepten (fachübergreifendes Profil und Kurse der Demokratischen Partizipation (DP)) sowie Veränderung der Einstellungen der Kollegiat*innen zu Forschung. Hierzu entstanden vielfältige Publikationen.

Unterrichtsmaterialien zur Einführung in FL wurden bisher hauptsächlich in Profil 11¹ entwickelt. Dies fand schwerpunktmäßig im Jahr 2018 im Rahmen der Profil- und Unterrichtsentwicklung statt. Exemplarisch wurden auch bereits einzelne Materialien und Arbeitsergebnisse der Kollegiat*innen in der Zeitschrift *PÄDAGOGIKUNTERRICHT* publiziert (Jacobs & Schumacher, 2020).

Eine systematische Evaluation der Materialien stand bisher nicht im Fokus des FEP. Bei der Durchführung von Forschungsprojekten in Profil 11 im Schuljahr 2022/23 ist zudem aufgefallen, dass das Material z.T. nicht mehr allen aktuellen Unterrichtsanforderungen entspricht; so werden bspw. keine digitalen Erhebungsformate berücksichtigt, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen haben, so dass dementsprechend Ergänzungsbedarf besteht.

Ziel der Materialwerkstatt ist somit ein doppeltes: Zum einen soll bereits bestehendes Material aktualisiert (z.B. Gegenüberstellung verschiedener Forschungsparadigmen; Leitfäden zur Erstellung verschiedener Erhebungsinstrumente) und ergänzt werden. (Hier liegt ein Schwerpunkt auf Material zum Einsatz digitaler Tools zur Erstellung und Auswertung von Umfragen, die datenschutzkonform im Unterricht eingesetzt werden können.) Zum anderen sollen die überarbeiteten bzw. neu entwickelten Materialien mit Kolleg*innen diskutiert, im Unterricht eingesetzt und evaluiert werden (hierfür werden keine Stunden für Kolleg*innen vorgesehen).

Literatur

Jacobs, N. & Schumacher, C. (2020). „Traumpartner gesucht – Liebe und Partnerwahl empirisch betrachtet“. Ein Unterrichtskonzept zum Forschenden Lernen im Pädagogikunterricht. *PÄDAGOGIKUNTERRICHT*, 20 (1), 48–55.

¹ In der Hauptphase werden am Oberstufen-Kolleg Profile angeboten, in denen drei Grundkurse fächerübergreifend an einem Thema arbeiten. Im Profil 11 „Mit Kopf, Herz und Hand“ arbeiten die Literatur, politische Bildung und Biologie zusammen.

„Bildungsbiografische Grenzgänge in der Sekundarstufe II – Transferprojekt“ (Grenzgänge Transfer)

Das Projekt schließt an das Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Bildungsbiografische Grenzgänge“ (2012–2020) an, in dem die Projektgruppe im Rahmen einer qualitativen und quantitativen Längsschnittstudie zu detaillierten Analysen riskanter und scheiternder Bildungsverläufe in der Sekundarstufe II gelangt ist. Ziel des Transfer-Projektes ist die Weiterentwicklung, Erprobung und Evaluation eines Fortbildungsangebots zu Abbruchgefährdungen in der Sekundarstufe II, das auf diesen Ergebnissen basiert. Zielgruppe sind Lehrer*innen, Referendar*innen und Beratungslehrer*innen, denen in den Workshops Wissen vermittelt und Hilfen zur gezielten Beratung und Unterstützung abbruchgefährdeter Schüler*innen angeboten werden sollen. Daneben soll Gelegenheit zur Reflexion über den Umgang mit riskanten Bildungsverläufen gegeben werden.

Qualifikationsprojekte

„Schreiben als Medium des Lernens im Fachunterricht der gymnasialen Oberstufe“ (Birgit Guschker)

Im Fachunterricht höherer Jahrgangsstufen werden einschlägigen Studien zufolge nur selten längere Texte zu kognitiv anspruchsvolleren Aufgaben geschrieben. Damit bleibt das Potenzial des Schreibens für das Lernen im Fachunterricht weitgehend ungenutzt. Abgesehen davon sind viele Schüler*innen ohne ausreichende Schreibpraxis beim Planen und Formulieren herausfordernder Schreibaufgaben wie den Klausuren oder der Facharbeit bis zum Abitur unsicher – zumal empirische Untersuchungen zu Schreibleistungen älterer Schüler*innen keine zufriedenstellenden Befunde hervorbrachten.

Vor dem Hintergrund dieser Einsichten und angesichts eines konkreten Entwicklungsbedarfs aufgrund der sprachlich zunehmend heterogenen Schüler*innenschaft an der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg Bielefeld durch die Einrichtung einer sogenannten „Gestreckten Eingangsphase“ für neuzugewanderte Jugendliche entwickelte das Oberstufen-Kolleg gemeinsam mit dem Kompetenzteam Bielefeld eine Professionalisierungsreihe zum Schreiben im Fachunterricht der Sekundarstufe II. Dafür wurde im August 2019 ein Netzwerk gegründet, an dem Lehrkräfte von fünf Schulen beteiligt waren. Über zwei Jahre hinweg wurden Kenntnisse zu Schreibprozess und Schreibentwicklung, zu schreibdidaktischen Konzepten (u.a. Didaktik der Textprozeduren, profilierte Schreibaufgaben, Scaffolding) sowie zum wissenschaftspropädeutischen, aber auch zum kreativen Schreiben und schließlich zur förderorientierten Beurteilung von Schüler*innentexten vermittelt. Ausgehend von den Impulsen der Moderatorinnen entwickelten und erprobten die teilnehmenden Lehrkräfte Unterrichtsmaterialien und reflektierten ihre Erfahrungen. Im Rahmen der Professionalisierungsreihe wurde ferner der Transfer in die Schulen angebahnt.

Das die Professionalisierung begleitende Dissertationsprojekt geht der Frage nach, wie die Lehrkräfte aus dem Netzwerk die Impulse aus den Sitzungen aufnehmen. Dazu wurden nach Abschluss der Reihe leitfadengestützte Expert*innen-Interviews mit ausgewählten Lehrkräften geführt. Ergänzend werden ggf. Audio-Aufnahmen von Gesprächen hinzugezogen, die während der Netzwerktreffen geführt wurden. Als Auswertungsmethode dient die qualitative Inhaltsanalyse. Fokussiert wird dabei das subjektive Wissen der Lehrkräfte, bei dem neben insbesondere prozeduralem Wissen zum Schreiben Überzeugungen ebenso wie Antinomien des Lehrer*innenhandelns eine Rolle spielen. Von der Studie sind u.a. Erkenntnisse für die dritte Phase der Lehrer*innenbildung zum Schreiben im Fachunterricht zu erwarten.

„Philosophieunterricht als Raum für Empowerment in der Migrationsgesellschaft“ (PhiREM) (Maria Mateo i Ferrer)

Das hier vorgestellte Forschungs- und Entwicklungsprojekt (FEP) setzt die Arbeit des FEP „Wortgewand(t): sich Sprache aneignen, schreibend lernen, Diskurse mitgestalten“ mit einem eigenen Schwerpunkt fort. Die Ausgangshypothese des FEP ist, dass die Fähigkeit, sich eine Zukunft vorzustellen, grundlegend für die Handlungsfähigkeit ist. Und diese Fähigkeit ist entscheidend, um sich einen eigenen Raum in der Gesellschaft zu erschließen, in dem man sich positionieren und sein Leben gestalten kann. Das Hauptziel des vorliegenden FEP ist daher die Entwicklung eines pädagogischen Konzepts, das junge Menschen dabei unterstützt, diese Fähigkeit des Strebens – oder Aspirationsfähigkeit, wie Appadurai (2013) sie nennt – zu erwerben oder zu stärken. Dieses Konzept wird sich auf den Philosophieunterricht fokussieren, sowohl auf den regulären Unterricht als auch auf die Projektarbeit. Appadurai schreibt, dass die Stärkung der Aspirationsfähigkeit ein wichtiger Weg zur Befähigung junger Menschen sei (vgl. 2013, S. 251). Ermächtigung setzt jedoch voraus, dass junge Menschen sich selbst in ihrer konkreten sozialen

Position erkennen – und nicht als isolierte Individuen. Aus dieser Perspektive ist ihre Aspirationsfähigkeit auch eine Form der Utopiefähigkeit, wie Castro Varela und andere schreiben, dessen Arbeit eine wichtige Grundlage für dieses FEP darstellt (1998, 1999, 2007).

Bevor mit der Entwicklung dieses pädagogischen Konzepts für den Philosophieunterricht begonnen wird, ist es wichtig zu verstehen, wie die Aspirationsfähigkeit der Jugendlichen wirklich aussieht, wie sie sich die Zukunft vorstellen und wie dies ihre Haltung in der Gegenwart bestimmt oder auch nicht. Nur wenn genau und konkret verstanden wird, welche Art von Zukunft sich junge Menschen vorstellen oder nicht vorstellen können, können Unterrichtsformen entwickelt werden, die ihnen effektiv helfen. Deshalb beginnt das Forschungs- und Entwicklungsprojekt PhiREM mit einer empirischen Studie über die Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen.

Literatur

- Appadurai, A. (2013). *The Future as Cultural Fact. Essays on the Global Condition*. VERSO
- Castro Varela, M. do Mar & Vogelmann, S. (1998). Zwischen Allmacht und Ohnmacht – Überlegungen zur psychosozialen Beratung mit weiblichen Flüchtlingen. In M. Castro Varela, S. Schulze, S. Vogelmann & A. Weiß (Hrsg.), *Suchbewegungen. Interkulturelle Beratung und Therapie* (S. 233–246). dgvt.
- Castro Varela, M. do Mar (1999). Migrantinnen und Utopische Visionen: eine interdisziplinäre Annäherung. *Psychologie und Gesellschaftskritik*, 23 (3), 77–89.
- Castro Varela, M. do Mar (2007). *Unzeitgemäße Utopien. Migrantinnen zwischen Selbstfindung und gelehrter Hoffnung*. transcript.

„Nachteilsausgleich in der Oberstufe“ (Ramona Lau)

Nachteilsausgleich ist unter den derzeit realisierten schulischen Leistungsvorgaben ein unverzichtbares Instrument, um Schüler*innen mit spezifischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu eröffnen, ihre Leistungsfähigkeit im schulischen Alltag zeigen zu können. Das gilt auch und besonders für die gymnasiale Oberstufe. In der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe Nordrhein-Westfalens (APO-GOST, 2023) wird in § 13 Abs. 7 und 8 die Gewährung von Nachteilsausgleich geregelt. Versteht man die Gewährung von Nachteilsausgleich als Bildungsauftrag, so sollte eine Umsetzung von § 13 Abs. 7 und 8 APO-GOST in der gymnasialen Oberstufe NRW ein normaler Vorgang sein. Wichtig zu beachten ist dabei: Die Gewährung von Nachteilsausgleich vor Ort, d.h. in einer konkreten Schule für eine*n bestimmte*n Schüler*in (in der gymnasialen Oberstufe), muss individualisiert und situativ angemessen erfolgen. Wie verhält es sich also konkret mit der Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben zum Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe NRW? Wie gehen Behörden mit gesetzlichen Vorgaben um, wie rekontextualisieren sie diese? Und wie rekontextualisieren wiederum Schulleitungen die behördlichen Vorgaben für ihre Schüler*innen in der gymnasialen Oberstufe? Diesen Fragen wird in diesem Forschungsvorhaben nachgegangen. Zur Beantwortung wird auf verschiedene behördliche Dokumente zum Nachteilsausgleich Bezug genommen und die Auswertung dieser fokussiert vorgestellt. Ebenso werden Interviews mit Schulleitungen in ausgewählten Regierungsbezirken analysiert. Die Schlussfolgerungen erfolgen auf Basis governanceanalytischer Überlegungen.

Literatur

- APO-GOST. (2023). *Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der Gymnasialen Oberstufe, vom 5. Oktober 1998, zuletzt geändert durch Verordnung vom 20. März 2023*. <https://bass.schul-welt.de/9607.htm#13-32nr3.1p13>

Literatur aus dem FEP (Auswahl)

- Lau, R. (2022). Mit Lisa durch die Oberstufe: Hintergründe und Anregungen zur Gewährung und Umsetzung von Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe. *WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 5, 26–63. https://www.biejournals.de/index.php/we_os/article/view/5429/4957
- Lau, R. (unter Mitarbeit von A. Lübeck und M. Dietz). (2022). *Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe*. Flyer. WE_OS Bielefeld. https://www.biejournals.de/index.php/we_os/article/view/5429/4958
- Lau, R. (2019). Jenseits von Prüfungen. Pädagogischer Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe. *Schule inklusiv*, 5, 44–45.
- Lau, R. (2019). Rekontextualisierungen zum Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe. Exemplarische Analysen für NRW. In M. Esefeld, K. Müller, P. Hackstein, E. von Stechow & B. Klocke (Hrsg.), *Inklusion im Spannungsfeld von Normalität und Diversität, Band II: Lehren und Lernen* (S. 175–182). Klinkhardt.